

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Der Gewerbeinspectoren-Bericht für 1890.

Die Jahresberichte unserer Gewerbeinspectoren sind die einzige von unparteiischer Seite ausgehende Darstellung der Verhältnisse unter der industriell. Arbeiterbevölkerung Oesterreichs; was die Berichte der Handels- und Gewerbekammern über die Lage der Arbeiter mittheilen, ist an sich sehr mangelhaft, verliert aber noch an Wert dadurch, daß es auf Nachrichten von theilnehmender und interessirter Seite beruht. Was jedoch die socialdemokratischen Arbeiterblätter aus Arbeiterkreisen zu berichten wissen, trägt meistens den Stempel bewusster Lüge schon an der Stirne. Man müßte die Berichte der Gewerbeinspectoren schon deshalb hochschätzen, weil sie dazu beitragen, die einseitigen Vorstellungen über die Lage der Arbeiter in der öffentlichen Meinung zu berichtigen und das Gift der Verhöhnung, welches durch die planmäßigen Verleumdungen der socialdemokratischen Presse ausgestreut wird, zum Theile unschädlich zu machen. Die Gewerbeinspectoren-Berichte sind gewissermaßen die Ergebnisse einer fortlaufenden staatlichen Untersuchung der Arbeiterverhältnisse und sie werden diese ihre Aufgabe umso vollkommener erfüllen, je weniger engherzig sich die Inspectoren dabei ihren Wirkungskreis vorstellen, je umfassender sich die Darstellungen über das Gebiet der socialen Arbeiterverhältnisse ausdehnen. Für die Praxis kommen natürlich unmittelbar andere Gesichtspunkte in Frage, Gesichtspunkte, welche sich auf die Verwertung der in den Berichten enthaltenen Anregungen beziehen. In dieser Hinsicht ist es von hervorragender Wichtigkeit, daß die Gewerbeinspectoren aus privatem Antriebe hervorgegangene Einrichtungen zum Besten der Arbeiter, welche Nachahmung verdienen, eingehend und sachlich darstellen und dadurch zur Verallgemeinerung derselben beitragen. Von ebenso hoher Bedeutung sind Anregungen, welche aus der praktischen Erfahrung der Gewerbeinspectoren entspringen und die Mangelhaftigkeit und Verbesserungsbefürftigkeit einzelner gesetzlicher Bestimmungen zum Gegenstande haben. Die Gewerbeinspectoren sind wohl am ersten berechtigt, über Fragen der Arbeiterschutzgesetzgebung ein begutachtendes Urtheil abzugeben.

Wir geben nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir es offen aussprechen, daß der vor kurzem erschienene Bericht der österreichischen Gewerbeinspectoren für das Jahr 1890 neuerdings bestätigt, daß in Bezug auf alle oben ausgeführten Anforderungen ein stetiger Fortschritt in der Berichterstattung stattfindet. Die Unparteilichkeit und Gründlichkeit der meisten Berichte verdient rückhaltlose Anerkennung und dieselben zeigen auch, daß ihre Verfasser die Bedeutung des Gewerbeinspectores richtig erfaßt haben. Es ist allerdings nicht zu entscheiden, inwiefern die Berichte der einzelnen Gewerbeinspectoren durch die Redaction, welche der Central-Gewerbeinspecteur an ihnen vornimmt, Änderungen erfahren; es läßt

sich aber annehmen, daß dieselben wohl nur selten so wesentlicher Art sind, wie bei den früheren Berichten eines im Vorjahre verstorbenen Gewerbeinspectors im Norden des Reiches. Die Einrichtung eines allgemeinen den Einzelberichten vorausgehenden Berichtes des Central-Gewerbeinspectors ist wegen der größeren Übersichtlichkeit, die dadurch entsteht, zu billigen; wir finden jedoch die allzu häufige Hervorhebung anerkannter Thaten und Einrichtungen von Fabrikanten und Fabriksdirectoren in diesem allgemeinen Berichte nicht den lobenswerten Absichten entsprechend, welche der Central-Gewerbeinspecteur dabei verfolgt. Diese immer wiederkehrende Betonung der Arbeiterfreundlichkeit und Menschlichkeit einzelner Unternehmer erzeugt bei den Arbeitern nur zu leicht den Eindruck der Parteilichkeit und verschafft den socialdemokratischen Agitatoren Gelegenheit, den vermittelnden Charakter des Gewerbeinspectors zu verdächtigen. Es geschieht hier unseres Erachtens entschieden des Guten zu viel, zu häufiges Lob entwertet sich selbst.

Die Gewerbeinspectoren sollen nach dem Gesetze eine vermittelnde Stellung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben, sie werden aber in Wirklichkeit häufig Anwälte der Arbeiter, ohne daß man ihnen daraus einen Vorwurf machen könnte; dadurch, daß sie die Pflicht haben, die Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen zu überwachen, werden sie nothwendig an die Seite der Arbeiter gedrängt. Sie genießen auch überall, wo sie ihren Pflichten ernstlich nachkommen, mehr die Sympathien der Arbeiter als die der Arbeitgeber, das liegt in der Natur der Sache. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die Gewerbeinspectoren sich selbst als Organe des Staates und als Wächter des Gesetzes zu betrachten haben, nicht aber als Advokaten der Arbeiter. Die Berichte machen den Eindruck, daß die Inspectoren im allgemeinen ihre Mission so auffassen, es ist dies auch bei uns umso nothwendiger, als die Achtung vor dem Gesetze und dessen Handhabung durch die politischen Behörden ohnehin viel zu wünschen übrig läßt. Wiederholt wurde im deutschen Reichstage gegenüber den Hinweisen auf die fortgeschrittene Arbeiterschutzgesetzgebung in Oesterreich und der Schweiz vom Bundesrathstische aus mit dem Einwande erwidert, daß in diesen beiden Ländern die gesetzlichen Bestimmungen nicht so streng durchgeführt würden, als man dies in Deutschland gewohnt sei. Die Wahrheit dieser Behauptung läßt sich nicht bestreiten und die Berichte der Gewerbeinspectoren der Schweiz und Oesterreichs liefern dafür selbst den vollgiltigen Beweis. Aber auch eine erfreulichere Wahrnehmung ergibt sich aus den österreichischen Berichten, nämlich die Thatsache, daß die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften stetige Fortschritte macht. In dem neuesten Berichte wird constatirt, daß Übertretungen der Arbeiterschutzbestimmungen immer seltener werden, der gesetzliche Zustand allmählich der normale wird. Das bedeutet eine wesentliche

Änderung gegenüber den Zuständen, welche in den ersten Jahresberichten der Gewerbeinspectoren zur Darstellung gelangten.

Aber auch das Gewerbeinspectorat selbst hat sich fortwährend entwickelt, sowohl im Jahre 1889 als im Jahre 1890 hat das Personal eine Vermehrung erfahren, welche sich im neuesten Berichte durch eine bedeutende Steigerung des erledigten Arbeitspensums kundgibt. Im Jahre 1890 wurden 5892 Betriebe (gegen 4366 im Vorjahre) mit 342.816 Arbeitern inspiciert; die Summe der in den bisher erschienenen sieben Jahresberichten verzeichneten Inspectionen beträgt 26.354; die auf diese Betriebe entfallende Arbeiterzahl beläuft sich auf 1,772.202. Einladungen zu Commissionen erfolgten im Jahre 1890 2786 (gegen 1853 im Vorjahre.) Gutachten und Äußerungen an die politischen Behörden und Arbeiter-Unfallversicherungsanstalten wurden 7526 erstattet (gegen 6725 im Vorjahre.)

Bei dem erfreulichen Eindruck, den diese Zahlen hervorzurufen geeignet sind, darf jedoch nicht übersehen werden, daß ein großer Theil der gewerblichen Betriebe noch gar nicht inspiciert worden ist und daß zu diesen gerade diejenigen gehören, in welchen die gesetzlichen Vorschriften zum Schutze der Arbeiter die geringste Beachtung finden — die kleingewerblichen Betriebe. Das Verlangen des Central-Gewerbeinspectors nach weiterer Vermehrung des Personals findet darin eine ausreichende Begründung. Die ständigen Klagen der socialdemokratischen Presse über Gesetzesübertretungen seitens der Unternehmer verstummen müssen oder haltlos werden, wenn die Gewerbeinspectoren in Stand gesetzt wären, sich überall durch den Augenschein und persönliche Erkundigungen über den Sachverhalt zu unterrichten. Auch die Ansichten unter den Arbeitern über das Gewerbeinspectorat, welche theils infolge wirklicher Unwissenheit, theils infolge Irreführung durch die socialdemokratischen Agitatoren vielfach sehr verworren sind, werden am raschesten eine Klärung erfahren, wenn der amtliche Verkehr der Gewerbeinspectoren mit den Arbeitern sich verdichtet. Schon bisher hat dieser Verkehr einen großen Umfang angenommen; die unter dem Titel „Inanspruchnahme durch die Arbeiter“ zusammengefaßte Thätigkeit der Gewerbeinspectoren zählte im Jahre 1890 nicht weniger als 5023 Fälle und es ist bemerkenswert, daß in 41 Percent dieser Fälle die Einmischung der Gewerbeinspectoren von Erfolg begleitet war. Nach unseren Wahrnehmungen haben sich die Ansichten über das Gewerbeinspectorat auch unter den Fabrikanten zum Besseren geändert und wird die Bedeutung dieser Einrichtung für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern bei letzteren immer mehr gewürdigt. Wir glauben daher, daß die Anregung des Central-Gewerbeinspectors im neuesten Berichte, Arbeiterausschüsse nach dem Muster der bereits in zahlreichen Unternehmungen Deutschlands, vereinzelt auch schon in Oesterreich bestehenden zur Annäherung von Arbeitgebern und Arbeitern einzuführen, nicht auf unfruchtbaren Boden fallen wird. Die Gewerbeinspectoren wurden von ihrem Chef dahin instruiert, die Industriellen für diese Einrichtung zu gewinnen. Die Arbeiterausschüsse dürften sich auch gegenüber der immer weiter um sich greifenden Strikelust der Arbeiter als Verständigungsmittel bewähren. Selbst der von Wohlwollen gegen die Arbeiter erfüllte Central-Gewerbeinspector kann nicht umhin, gegenüber den zahlreichen Arbeitseinstellungen im Berichtsjahre hervorzuheben, daß bei einer größeren Anzahl von Arbeitseinstellungen eine förmliche Dictatur seitens der Agitatoren auf die Arbeiter ausgeübt, daß seitens der Arbeiter ohne Rücksicht auf die ökonomischen Betriebsbedingungen Forderungen aufgestellt wurden. Insbesondere verdient in dieser Hinsicht der von den Arbeitern an vielen Orten ausgeübte Druck auf die Arbeitgeber bezüglich der Freigabe des 1. Mai Erwähnung.

Daß im Kleingewerbe die Übelstände, welche durch die Arbeiterschutzgesetzgebung Abhilfe finden sollen, schwieriger zu beseitigen sind, als in der Großindustrie, ist eine Wahrnehmung, welche im neuesten Berichte wieder bestätigt wird. Es handelt sich hier weniger um den guten Willen der

Arbeitgeber, als um die Mittel zur Durchführung und um die Hindernisse, welche der Kleinbetrieb seiner Natur nach entgegensetzt. Die Vorschriften, welche zur Erhaltung der Gesundheit der Arbeiter in Arbeits- und Wohnräumen bestehen die Sonntagsruhe, die Ausbildung der Lehrlinge, sind auch in den Berichten der Gewerbeinspectoren für das Jahr 1890 Gegenstand vielfacher Klagen gegen das Kleingewerbe. Hier ist die Stellung der Gewerbeinspectoren eine besonders schwierige, da sie häufig dem Unvermögen gegenüberstehen, wenn sie die gesetzlichen Vorschriften in ihrer vollen Strenge zur Durchführung bringen wollen. Der Grundsatz: fiat justitia, pereat mundus wäre nirgends verderblicher als hier, eine allmähliche Besserung, eine auf die wirtschaftlichen Daseinsbedingungen des Kleinbetriebes Rücksicht nehmende Durchführung des Gesetzes ist auf diesem Gebiete allein möglich. Diese Auffassung schließt natürlich nicht aus, daß in den nicht seltenen Fällen, wo Trägheit und Selbstsucht sich der Besserung der Arbeiterverhältnisse in den Weg stellen, mit aller Schärfe vorgegangen wird. Erst dann wird auch die Hezypresse ihren Einfluß nach und nach verlieren, deren Leitern es nicht um das Wohl der Arbeiter zu thun ist, die im Gegentheil unzufriedene Arbeiter brauchen, um ihr Geschäft mit Erfolg betreiben zu können. Die Berichte der Gewerbeinspectoren sollen uns die Erfolge zeigen, welche der Staat in seinem Ver söhnungswerke erzielt hat, sie sollen uns aber auch die Wege weisen, welche er und die Gesellschaft in Zukunft dabei noch zu betreten haben. Der neueste Bericht der Gewerbeinspectoren hat uns überzeugt, daß dieselben in der Erfüllung dieser ihrer Aufgabe stetige Fortschritte machen. „N. B.“

Pettauer Nachrichten.

(Bezirkslehrer-Conferenz der Stadt Pettau.) Am 1. Juni wurde unter dem Vorsitze des Stadtschul-Inspectors, Herrn Hans Tschaneit, die Bezirkslehrer-Conferenz der Stadt Pettau abgehalten. Erschienen waren sämtliche Mitglieder der beiden städtischen Volksschulen. Die Tagesordnung enthielt 7 Punkte. Vorträge wurden gehalten vom Herrn Unterlehrer E. Kriegl über das Thema: „Die Spiele als Erziehungsmittel.“ Vom Herrn Lehrer Sebastian Krajnc über das Thema: „Mit welchen Fehlern der häuslichen Erziehung hat die Schule zu kämpfen?“ Endlich vom Herrn Oberlehrer Löschnigg über das Thema: „Die Gesundheitspflege in der Volksschule.“ Alle drei Themen wurden zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden behandelt. In den ständigen Ausschüssen wurden gewählt: Herr Director Jakob Ferl, Lehrerin Fräulein Victorine Zurhaleg und Herr Lehrer Johann Lackner. In die Bibliotheks-Commission wurden gewählt: Herr Oberlehrer Löschnigg, Fräulein Zurhaleg und Herr Lehrer Krajnc. Der Herr Stadtschulinspector hat über den Stand beider Schulen seine besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

(Hauptimpfung.) Die diesjährige Hauptimpfung für den Stadtbezirk Pettau findet in der Zeit vom 21. bis inclusive 25. Juni 1891 in der Zeit von 10 bis 11 Uhr vormittags in der Wohnung des Herrn Dr. v. Mezler, Bürgergasse Nr. 7, statt.

(Pferde-Classification.) Bei der am 4. Juni d. J. stattgehabten Classification der Pferde aus der Stadt Pettau wurden vorgeführt 134 und als tauglich erklärt 62 Pferde.

(Monatsviehmarkt.) Bei dem am 3. Juni d. J. stattgehabten Monatsviehmarkt in Pettau wurden aufgetrieben: Ochsen 138, Stiere 7, Kühe 290, Jungvieh 194, kroatische Rinder 14, Ziegen 1, Pferde 28, zusammen 672 Stück. Der Verkehr war lebhaft und wurden gute Preise beim Verkauf erzielt, auch war der Absatz durch das Erscheinen deutscher und kärtnerischer Käufer ein bedeutender.

(Spende für den Privatkindergarten des Hrn. Notar Filasferro.) Herr Georg Schönerer hat behufs Ermöglichung der Übernahme dieses Privatkindergartens durch den Verband Pettau des Germanenbundes abermals den namhaften Betrag von 400 fl. gespendet. Die Übergabe bezw. Übernahme wird daher bald erfolgen können.

(Neuwahlen in die Bezirksvertretung.) Die Neuwahlen werden schon im Juli erfolgen. Jede Gruppe wählt 10 Vertreter. Die Gruppe des Großgrundbesitzes wählt am 16., die Gruppe der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels am 18., die Gemeindevertretungen der Stadt Pettau und des Marktes Maria-Neustift wählen am 21. und die Gruppe der Landgemeinden am 23. Die Frist zur Berichtigung der Wählerlisten läuft am 14. Juni d. J. ab. In den früheren Perioden wählte unsere Stadtgemeinde 8 und die Gemeinde Maria-Neustift 2 Vertreter, während jetzt Pettau 9 und Neustift nur Einen Vertreter zu wählen hat.

(Der Firmung.) Wie wir in der Nr. 14 mitgeteilt haben, wird am 14. Juni in unserem Bezirke mit dem Spenden des hl. Sacramentes der Firmung begonnen. Von unserem Stadtpfarramte wurde aus diesem Anlasse folgende Tagesordnung festgesetzt: Samstag den 13. Juni gegen 4 Uhr nachm. feierlicher Empfang Sr. fürstbisch. Gnaden des hochw. Oberhirten Hru. Dr. Rapotnik, Bischof in Marburg, am Florianiplatz u. Einzug in die Stadtpfarrkirche, woselbst der hl. Segen u. die Religionsprüfung abgehalten wird. Nach Schluß derselben ist der Einzug in die Propstei. Sonntag den 14. Juni um 8 Uhr Früh feierlicher Einzug von der Propstei in die Stadtpfarrkirche, woselbst der hochwürdigste Oberhirt die hl. Messe celebriert, die Predigt halten, die Gebete für die Verstorbenen verrichten und darauf das hl. Sacrament der Firmung spenden wird. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß das Schlußgebet nach der Firmung zum Wesen dieses hl. Sacramentes gehört, daher es geboten erscheint, daß die p. t. Firmpathen mit ihren Firmlingen bis nach diesem Schlußgebete in der Kirche verbleiben. Die Firmung wird in der nächsten Woche an folgenden Tagen vorgenommen: Am 15. in Pettau (Minoritenpfarre), 16. in Wurmberg, 17. in St. Urban, 18. in St. Andrá in W.-B., 19. in St. Lorenzen in W.-B., 20. in St. Margarethen unter Pettau, 21. in St. Margen und 22. in Haidin.

(Personalnachricht.) Der Rechtsanwalt Herr Dr. Franz Furtela gedenkt noch im heurigen Sommer unsere Stadt zu verlassen und nach St. Marein bei Erlachstein zu übersiedeln.

(Der Nachahmung empfohlen.) Donnerstag den 4. Juni ist der langjährige treue Diener der Familie Orni Franz Gollub nach längerem Leiden im 56 Lebensjahre gestorben. Derselbe hat durch 28 Jahre in seltener Treue und Anhänglichkeit der genannten Familie gedient. Er hinterließ ein Vermögen von 4- bis 5.000 fl., wovon 1.200 fl. Barges, der Rest in Realitäten. Alleinig Erbe ist sein Sohn Alois. Der Verstorbene hat auch einige namhafte Beiträge für wohlthätige Zwecke gespendet. Unsere Stadtpfarrkirche erhält 60 fl., die Pfarrkirche Bollenschaf 40 fl., die hiesigen Stadtarmen 100 fl., der hiesige Musikverein und der hiesige Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein je 50 fl. Eine Musik für sein Leichenbegängnis hat er sich verbeten, damit dem Vereine die Spende ganz zukommt. Ehre diesem wackeren Diener, den sich unser jetziger leichtfertiger jüngerer Nachwuchs als Muster nehmen könnte.

(Ein neuer Gendarmerie-Posten in St. Veit.) Seit 29. Mai besitzt unser freundlicher Markt St. Veit einen Gendarmerie-Posten. Indem wir denselben zu dieser Errungenschaft beglückwünschen, sprechen wir gleichzeitig die Hoffnung aus, daß in St. Veit auch bald ein Postamt errichtet wird, damit die bisherige ungünstige Postvermittlung durch den Boten des Postamtes St. Andrá in Leskowitz endlich behoben wird und die daraus erwachsenden Übelstände anlässlich der Weinlesezeit beseitigt werden.

(Der Feuerwehrbezirkstag in Polstrau.) Der erste diesjährige ordentliche Bezirkstag des Feuerwehrbezirktes Pettau wurde am 24. Mai in Polstrau abgehalten. Ein sehr regnerischer Vormittag ließ für das Gelingen dieser Zusammenkunft ernüchternde Besürchtungen hegen. Doch ließen sich viele Abgeordnete und Festtheilnehmer durch den Regen von der Fahrt nach Polstrau nicht abhalten und wurden für ihre Ausdauer durch einen herrlichen Nachmittag belohnt. Obwohl die Bezirkstage zu festlichen Veranstaltungen wenig Anlaß geben, so darf man doch in diesem Falle von Festtheilnehmern reden, weil der herzliche und wahrhaft kameradschaftliche Empfang, welchen die Polstrauer Wehnmänner den auswärtigen Kameraden und Gästen bereiteten, diese Zusammenkunft in

der That zu einem Feste gestaltete. Die Abgeordneten aus St. Leonhardt in W. B. und einige Theilnehmer aus Pettau waren schon mit dem Postzuge eingetroffen, während die Theilnehmer aus Friedau und Luttensberg, sowie der Rest der Pettauener kurz vor drei Uhr nachmittags mit Wagen angekommen sind. Auch aus Viniza in Kroatien waren einige Gäste mit den dortigen Wehrhauptmann Herrn Dr. Med. Harasim, Gemeindevorsteher in Viniza, erschienen. Herr Ehrenhauptmann Seinkovitz aus Polstrau spendete als Willkommtrunk einige Flaschen vorzüglichen Luttensberger. Bald riefen die Polstrauer Hornisten mit schmetternden Hornklängen zur Schauübung der Polstrauer Feuerwehr. Dieselbe war in städtischer Zahl und vollkommen ausgerüstet vor dem ganz neuen sehr zweckmäßigen Spritzenhause versammelt. Nach Besichtigung des Spritzenhauses, welches die Gemeindevertretung von Polstrau erst vor kurzem mit dankenswerther Opferwilligkeit herstellen ließ, begann die Schauübung. Zuerst wurde eine Schauübung der Steiger u. der Spritzenleute aufgeführt. Dann wurde ein Angriff auf zwei als brennend gedachte Gebäude ausgeführt. Dieselbe erfolgte sehr zufriedenstellend und wurde mit großer Ruhe und Sicherheit durchgeführt. Insbesondere die Steigerübungen wurden wiederholt durch lauten Beifall ausgezeichnet. Nach der Schauübung fanden die Beratungen der Abgeordneten des Bezirkstages statt. Hierzu hatte die Polstrauer Gemeindevertretung mit freundl. Bereitwilligkeit den Rathsaal zur Verfügung gestellt. Die Beratungen bewegten sich in dem gewohnten geschäftsmäßigen Geleise. Aus denselben sei nur hervorgehoben, daß der nächste Feuerwehr-Bezirkstag im Herbst dieses Jahres in Pettau stattfinden soll. Für das Jahr 1891 wurden gewählt: Zum Bezirksobmann Herr Johann Staudte, Feuerwehrhauptmann in Pettau, zu dessen Stellvertreter Herr Alois Martinz, Feuerwehrhauptmann in Friedau und zu Abgeordneten für den Gaug Herr Anton Kravlag, Feuerwehrhauptmann in St. Leonhard W. B., Herr Alois Martinz, Feuerwehrhauptmann in Friedau und Herr Heinrich Sidaritsch, Feuerwehrhauptmann in Luttensberg. Bei diesen Beratungen waren Herr Bürgermeister Zdravec und Herr Ehrenhauptmann Seinkovitz aus Polstrau, Herr Dr. Harasim aus Vinica und Herr Ehrenhauptmann Sprizen aus Pettau als Gäste anwesend. Nach Schluß der Beratungen zogen die vereinten Wehnmänner unter Vortritt der Polstrauer Feuerwehrkapelle zum Gasthause des Herrn Seinkovitsch, um sich dort nach gethener Arbeit bei frischem Biere göttlich zu thun. Nur zu rasch verflohen bei Musik und erhebender Wechselrede in kameradschaftlichem Verkehre und in ungetrübter Heiterkeit die Stunden. Bald nöthigte der einbrechende Abend die auswärtigen Wehnmänner zum Aufbruche. Gar schwer wurde das Scheiden von diesen dem gleichen Ziele zustrebenden wackeren Genossen, welche man in den wenigen Stunden des Zusammenseins als gute Kameraden kennen gelernt hatte. Denselben sei für ihr freundliches Entgegenkommen hiemit herzlich gedankt. Aber auch die Polstrauer Bevölkerung hat für alle Vorgänge des Tages eine rege Theilnahme bekundet und durch anerkennenden Beifall dargethan, daß sie der Feuerwehrsache wohlgesinnt ist und den großen Nutzen derselben anerkennt. Es ist daher auch der dortigen Bevölkerung die volle Anerkennung für ihr Entgegenkommen auszusprechen.

(Von der gewerblichen Fortbildungsschule.) Sonntag den 7. Juni fand der Schulschluß statt. Herr Bürgermeister Eck sprach zuerst einige herzliche Worte an die Lehrlinge und dankte hierauf im Namen der Schüler den vollzählig erschienenen Lehrern für ihre großen, von den besten Erfolgen gekrönten Bemühungen. Bei der Prämienvertheilung erhielten die zwei fleißigsten Schüler der beiden oberen Classen je 2 fl. und weitere 24 andere sehr fleißige Schüler je 1 fl. Für diese Spenden im Betrage von 28 fl. sei allen Genossenschafts-Vorstellungen der herzlichste Dank ausgesprochen. Zum Schlusse wurden an die 132 Lehrlinge der einzelnen Classen vom Herrn Bürgermeister die üblichen Schulausweise vertheilt. Bedauerlicher Weise sind zu dieser Schulschluß-Feier gar keine Meister erschienen.

(Schulmusterung.) Am 8. Juni wurden die beiden städtischen Volksschulen und die beiden Kindergärten vom Herrn Landesinspector Dr. Konrad Jarz besucht. Herr Dr. Jarz hat über die Leistungen dieser vier Anstalten seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

(Gemeinderathssitzung vom 3. Juni 1891.) Ein ausführlicher Bericht über dieselbe konnte diesmal wegen Raummangel leider nicht gebracht werden und folgt derselbe in der nächsten Nummer.

(Mehr Licht.) Die Laterne am Dominikanerplatz wird seit einiger Zeit nicht angezündet, daher dieser Platz in der Nachtstunde jeder Beleuchtung entbehrt. Da aber seit Eröffnung der „Neuen Welt“ dieser Platz von den oft spät heimkehrenden Gästen passirt werden muß, so wäre die regelmäßige Beleuchtung desselben sehr erwünscht.

(Sommer-Fahrordnung der Südbahn.) Dieselbe hat nur insofern eine Änderung erfahren, als der ungarische Post-

zug vom 1. Juni an Früh um 10 Minuten früher ankommt. — Da der nächste Postzug erst um $\frac{1}{6}$ Uhr nachmittags hier durchfährt, würde einem allgemein empfundenen Bedürfnisse abgeholfen, wenn die Direktion der Südbahn der Bevölkerung unseres Bezirkes durch Einfügung einiger Personen-Waggons bei dem Nachmittags-Lastzuge den Anschluss an die Tageseizüge der Strecke Wien-Triest ermöglichen würde.

Aus unseren Vereinen.

(Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein.) In der vorletzten Ausschusssitzung waren 10 Ausschusssmitglieder erschienen. Das Protokoll der letzten außerordentlichen Hauptversammlung wurde verlesen und genehmigt. Herr Notar Filafarro stellte den Antrag, das Blochl'sche Gasthaus in eigene Verwaltung zu übernehmen und deshalb ein Wirtschafts-Comité zu wählen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Herren Major Rosen, Rossmann und Gerstner in das Wirtschaftscomité gewählt. Die Gewählten erklärten sofort, die Wahl anzunehmen. Hierauf beantragte der Obmann, diesem Comité die ganze Verwaltung zu überlassen, gegen die Verpflichtung, seine Beschlüsse dem Ausschusse bekannt zu geben. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Der vom Herrn Notar Filafarro verlesene Kaufvertrag mit Herrn Blochl wurde zur Kenntnis genommen. Ferner wurde ein Antrag, bei der hiesigen Sparkasse um ein Darlehen von 3000 fl. zum Ankaufe der Blochl'schen Besizung anzusuchen, sowie anzufragen, ob die Bewilligung eines gleichen Darlehens zum Baue eines passenderen Gasthauses daselbst zu erwarten sei, angenommen. Herr Kasimir beantragte, mit dem Baue noch heuer zu beginnen. Über Antrag des Herrn Notar Filafarro wurde beschlossen, vorläufig eine Ausschreibung wegen des Neubaus zu veröffentlichen und für die drei besten Pläne einen Preis von 10 fl. und zwei Preise zu 5 fl. zu bestimmen. Beide Anträge wurden angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. — Das Sonntag am 7. Juni im Volksgarten veranstaltete Fest mit Parkmusik wurde bei schönstem Wetter abgehalten, war aber leider so schwach besucht, daß trotz des höheren Eintrittsgeldes die Einnahmen zur Deckung der Auslagen nicht ausreichten und der Verein gegen 10 fl. Mehrauslagen hatte. Da der Verein die Einnahmen nur zur Veranstaltung von Musikaufführungen verwendet, also keine Vortheile für den Vereinsfädel erlangen will, wäre es sehr erwünscht, wenn die Stadtbevölkerung künftighin durch zahlreicheren Besuch die Wiederholung solcher Parkmusiken ermöglichen würde.

(Germanenbundverband.) Der Ausschuss hat beschlossen, während der Sommermonate in Herrn Knes Gasthausgarten „zur neuen Welt“ an jedem Montagabende ein Kegelschieben zu veranstalten. Es ergeht daher an alle Mitglieder das Ersuchen, diese Abende fleißig zu besuchen. Sollte auf einen Montag ein Feiertag fallen, so entfällt das Kegelschieben.

(Deutscher Turnverein.) Die alte Herrenriege hat beschlossen, während der Sommermonate in Herrn Knes Gasthausgarten „zur neuen Welt“ an jedem Mittwochabende ein Kegelschieben zu veranstalten. Mit demselben wurde den 27. Mai begonnen und war dieser, sowie der Abend vom 3. Juni sehr gut besucht. Mit der alten Herrenriege werden auch die hiesigen Schlaraffen schieben und hat den 3. Juni bereits der erste Schlaraffe mitgeschoben.

(Männergesangverein.) Am Dienstag den 16. Juni veranstaltet der hiesige Männergesangverein im Gasthausgarten des Hrn. Knes eine heitere Liedertafel. Wir begrüßen eine derartige Aufführung freudigst, da uns die Leistungen des Vereines auf heiterem Gebiete noch in bester Erinnerung sind. Aus dem Programme erwähnen wir von den Gesamtvorträgen: Koschat's Walzer, „Ein Sonntag auf der Alm“, Weinzierl's Chor: „Heut ist heut“, Koch von Langentreu's: „Handschuh“, Engelsberg's: „Hut im Meere“ u. „Die Heingelmännchen“ von Mentwich. Es sind dies durchwegs frische heitere Compositionen. Als Einzelnvorträge werden einige Lieder für Tenor, Rossini's „Barbier in der Klemme“ und Schubert's „Advocaten“ zur Aufführung gelangen. Die Zwischenpausen

werden mit Vorträgen der hiesigen Musikvereinscapelle ausgefüllt. Das Programm verspricht einen recht vergnügten Abend und ist ein zahlreicher Besuch wie gewohnt zu erwarten.

(Badeanstalt des Pettaner Bauvereines.) Im Monate Mai 1891 wurden verabsolgt: 397 Bannenbäder II. Classe, 22 Bannenbäder I. Classe, 55 Dampfbäder, 153 Bassinbäder, 2 Douchebäder. — Kommenben Samstag wird wahrscheinlich das schwimmende Kabinenbad der Benützung übergeben werden können.

(Musikverein.) Unsere Musikvereins-Capelle wird, einer ergangenen Einladung folgend, bei dem am 21. Juni in Marburg zu Gunsten des dortigen Verschönerungs-Vereines stattfindenden Volksfeste mitwirken.

Bermischte Nachrichten.

(Ein neues Tagblatt in Graz.) Wie die „Marburger Zeitung“ berichtet, hat die hohe k. k. Statthalterei den Herren Dr. Robert Witalm und Genossen die Conzeffion zur Errichtung einer Verlags- und Zeitungsdruckerei ertheilt. Vom 1. September an wird also in Graz unter dem Namen „Grazzer Tagblatt“ eine neue deutsche Zeitung erscheinen.

(Neues Postgebäude in Marburg.) Der Herr Handelsminister hat im Budgetausschusse erklärt, daß demnächst dem Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf wegen Errichtung eines neuen Postamtsgebäudes in Marburg zugehen wird.

(Aus dem Handelsregister.) Im Handelsregister für Einzelnfirmen wurde die Firma „Jof. Max Richter“, betreffend deren Stadtapothek „zum k. k. Adler“ in Marburg, eingetragen.

(Für Marburger Wanderversammlung des deutschen Volksvereines in Wien vom 4. April.) Herr G. Schönerer wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Übertretung des Vereinsgesetzes von dem Strafgerichte Marburg l. D. U. freigesprochen.

(Vom Weltpostkongresse in Wien.) Derselbe hat beschlossen, Australien und Neuseeland mit 1. October in den Weltpostverein aufzunehmen.

(Vom Obersten Gerichtshofe in Wien.) Derselbe hat bezüglich der Umrechnung alter Forderungen in die gegenwärtige österreichische Währung eine wichtige Entscheidung getroffen. Bisher wurden 100 fl. K. M. 105 fl. D. W. gleichgehalten. Die neueste Entscheidung erfolgte jedoch in dem Sinne, daß 100 fl. Wiener Währung auf 42 fl. D. W. umzurechnen sind. Die Entscheidung stützt sich auf das Finanzpatent vom 20. Februar 1811.

(Von der Südbahn.) Seit 1. Juni werden bei den Kärntner Nachtschnellzügen in der Strecke Villach-Franzensfeste, ferner bei den Schnellzügen Nr 3 und 4 in der Strecke Bozen-Franzensfeste Postzugsgebühren berechnet.

(In den Restaurierungsarbeiten der Marburger Dombauvereines und Stadtpfarrkirche.) Das Comité des Dombauvereines in Marburg veröffentlicht einen Aufruf zur Sammlung von Beiträgen. Nach diesem Aufrufe sind von 1885 bis 1890 für die Restaurirung dieser Kirche bereits 65.000 fl. verausgabt worden und werden zur Vollendung der Arbeiten noch 30.000 fl. erforderlich sein.

(Zum Baue der Lokalbahn Cilli-Wöllan.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ vom 5. Juni veröffentlicht die Kundmachung des Handelsministers bezüglich der Übertragung der den Bauunternehmern Daniel von Lapp und Eduard Klemenjewicz verliehenen Conzeffion an den steiermärkischen Landesauschuss.

(Codesfälle.) Der Unterrichtsminister des Bürgerministeriums und spätere Ministerpräsident geheimer Rath Leopold Hasner Ritter von Artha ist den 5. Juni in Fischl einem Schlaganfälle erlegen.

(Ein neues Sozialistengesetz.) Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus den Entwurf eines neuen Sozialistengesetzes eingebracht. Die wichtigste Änderung besteht darin, daß der neue Gesetzentwurf nicht mehr auf bestimmte Zeit, sondern als dauerndes Gesetz geplant ist.

(Zur Drauregulirung.) Die Regierung hat den 5. Juni im Abgeordnetenhanse einen Nachtragscredit von 15.000 fl. für die Drauregulirung von Warburg bis Posttrau überreicht.

(Neue organische Bestimmungen für die Cadetenschulen.) Dieselben wurden mit der Vorschrift über die Aufnahme von Aspiranten im Militärverordnungsblatte vom 5. Juni veröffentlicht.

Gingefendet. *)

Ein Wort zur Zukunftsfrage Pettau's.

Unsere von der Natur aus begünstigte liebliche Draustadt, welcher durch den Rückgang des Weinbaues, die wichtigste Erwerbs- und Einnahmsquelle verloren gieng, sucht schon seit vielen Jahren Mittel und Wege, um diese für Stadt und Land verhängnisvolle Krisis zu beschwören.

Alle Mühen und Opfer sind aber vergebens. Seit Ungarn nach Cisleithanien seine Weine zollfrei einführt, werden nur mehr die besseren feirischen Weine gesucht und gekauft, minder gute Weine dagegen sind selten oder nur um einen Spottpreis an Mann zu bringen. Die alljährlich eintretenden Elementarschäden und verschiedene Nebkrankheiten wirken gleichzeitig verhängnisvoll mit und vernichteten schon so manche Existenz. Der kleine Weinbauer kann bei der drückenden hohen Steuer, Mißernten, welche manchmal einige Jahre nacheinander folgen, nicht mehr überwinden; die großen Weingartenbesitzer dagegen beschränken die Weingartenarbeiten nur auf das Nothwendigste.

Bisher wurde schon vieles mit großen Opfern unternommen, um der Stadt den einstmaligen blühenden Weinhandel zu erhalten und den schwächer gewordenen Verkehr wieder zu heben und es ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß einstens für den hiesigen Weinbau wieder bessere Zeiten kommen. Immerhin aber müssen sich die maßgebenden Geldinstitute der Stadt die gegenwärtige Lage vor Augen halten und solche Maßregeln ergreifen, welche der Bevölkerung Arbeit und Verdienst zuführen und der Stadt neue Einnahmsquellen eröffnen.

Die Stadt Pettau ist ja zur Ansiedlung von Fremden und Pensionisten wegen seiner schönen Lage und seiner billigen Lebensmittel vorzüglich geeignet. Doch was nützt dieses, wenn sie hier nur eine bescheidene Auswahl von schönen bequemen Wohnungen finden!

Auch so mancher unserer Bürger wünscht sich sicherlich eine Wohnung mit frischer freier Luft, dazu ein Stückchen Garten, nicht weit außer der Stadt und zu einem möglichst billigen Miethzins.

Derartig beschaffene Wohnungen werden gesucht und sicher bewohnt bleiben, die unbequemen Wohnungen der alten Häuser hingegen würden bei billigen Miethzinsen gewiß von solchen Familien besetzt werden, welche in Folge ihres Erwerbszweiges an frequente Posten gebunden sind und heute mitunter für sehr schlechte Wohnungen einen hohen Miethzins zahlen müssen.

Der größte Theil der Pensionisten sucht kleine moderne Landhäuser mit Obst- und Gemüsegarten für ein oder zwei Familien in oben beschriebener Art; man kann daher mit Bestimmtheit behaupten, daß sich für derlei Objecte, wenn sie auf passenden Familien erbaut werden, bald Käufer oder Miether finden würden. Mancher wird nun sagen: „Ja, das ist alles schön und richtig, aber woher das Geld nehmen?“

Darauf hin wäre zu erwidern: „Die Geldfrage ist eigentlich ganz nebensächlich. Die Hauptsache ist nur, wer führt solche Bauten auf und wie und wo werden sie aufgeführt?“

Besitzt aber die Stadt nicht eine sehr gut bestellte Sparcassa? Müßte sich die Sparcassaleitung erst die Frage aufwerfen: Wo nehmen wir den Betrag von 4 bis 5000 Gulden her um heuer versuchsweise auf unserem hübsch gelegenen Gartengrund neben dem Sparcassagebäude ein kleines Landhaus zu erbauen? Und würde die Sparcassa schon zu Grunde gehen müssen, wenn dieses Landhaus wirklich eine kurze Zeit leer stünde?

Existiert nicht auch in Pettau ein deutscher Vorschußverein, welcher einen großen Reservefond über 18.000 Gulden besitzt, also Geld überflüssig hat? Einem Vereine, der ein Stammvermögen von 42.695-41 fl. besitzt, soll es schwer fallen, ebenfalls alljährlich ein kleines Object mit 4 bis 5000 Gulden zu bauen?

Man wird nun wieder sagen: „Ja der Vorschuß-Verein hat überwiegend Landwirte als Mitglieder, die werden nicht zulassen, daß der Reservefond oder ein Theil davon verbaut wird.“

Eine solche Behauptung ist einfach nicht stichhältig. Wenn die Vereinsleitung und die Mitglieder der Stadt es wollen und den ländlichen Mitgliedern entsprechend begreiflich machen, daß die Landwirte durch Ansiedlung von Pensionisten ihre Feld- und sonstigen Producte viel besser und leichter verkaufen und der Reservefond auf Hypotheken am sichersten angelegt ist, so werden diese Landleute bestimmt nichts dagegen haben.

Man denke sich nun, der Vorschußverein und die Sparcassa bauen gleichzeitig in einem Jahre je ein kleines praktisches Landhaus. Wir sind überzeugt, daß der Verschönerungsverein mit dem Fremdenverkehrs-Comité alle Hebel in Bewegung setzen wird, damit diese beiden Häuser ehestens besetzt werden.

Wenn nun diese zwei Institute allein alljährlich zwei solche Objecte bauen, so würde in zehn Jahren schon viel geschaffen sein. Siedurch würden zwanzig Familien, welche jährlich durchschnittlich je 1200 fl. verbrauchen, hier mehr leben und verdienen lassen, ohne daß eines der beiden Institute sich in ein gefahrbringendes Unternehmen gestürzt hätte.

Passende Bauplätze sind ja genügend vorhanden. Der Bauplatz der Herrn Leskoshegg's Erben, die Bahnfront der Wiese des Herrn Gutter, der Garten des Herrn Wibmer neben Herrn Murscheg u. s. w. wären zur Aufführung von Stadtobjecten sehr passend, weil sie in der unmittelbaren Nähe der Stadt und doch im freien Terrain liegen.

Für kleinere Landhäuser hingegen wäre eine genügende Auswahl von Plätzen in der Richtung gegen den Volksgarten, gegen Rufsdorf, Rabeldorf, Stadberg u. s. w. zu finden. Kurz gefagt handelt es sich nur um das Wollen.

Warnung. *)

Vor den bosniakischen Hausierern, welche versilberte Ketten und Braceleten für echtes Silber zu sehr guten Preisen hier verkauft haben, sowie unechte Korallen für echte an Mann brachten, wird Jedermann gewarnt. Ein solches als echt gekauftes Stück kann Jedermann zur Ansicht vorgelegt werden.

Jakob Wallitsch.

*) Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Z. 9065.

Vollmachtenkündigung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht, dass Johann Senekovitsch, Hausbesitzer in Marburg, durch Dr. Miklaue mittelst Eingabe de präs. 27. Mai 1891, Z. 9065, seine dem Franz Blaschitz, Fleischhauer in Pettau, ertheilte Vollmacht gerichtlich gekündet hat.

K. k. Bezirksgericht Pettau, am 30. Mai 1891.

Strahl.

Zur Herstellung

von

Neubauten,

Umstellungen, Ausbesserungen, Häuser-Färbelung, Bettonierungen etc.

Anfertigung von Plänen, Kosten-Vorschlägen, Schätzungen u. dgl. empfiehlt sich bestens unter Zusage billiger und schnellster Ausführung

Wilh. Higersperger,

Stadtbaumeister

Grazerstrasse II. GILLI Grazerstrasse II.



Gebetbücher

in beiden Landessprachen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung mit auserlesenen Texten, in großer Auswahl

außerordentlich billig

empfehlen für

— **Firmungs-Geschenke** —

W. Blanke

Buchhandlung in Pettau, Hauptplatz Nr. 6.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der
Vereinigten Staaten
in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. Octob. 1882.

Versicherungstand ult: 1890 M. 3,062,815.510

Neues Geschäft im Jahre 1890 M. 866,260.955

Gesamt-Einnahmen im Jahre 1890 M. 148,905.903

Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912

Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“
Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtpremie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—

B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.

30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—

C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.

30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I. die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit $2\frac{1}{4}$ bis $4\frac{3}{8}\%$; die Tabelle II mit $4\frac{3}{8}$ bis $5\frac{3}{8}\%$; die Tabelle X mit $6\frac{3}{4}$ bis 7% an einfachen Zinsen.

Die prämienfreien Policen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

Pettauer Vorschuss-Verein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Stand Ende Mai 1891:

Mitglieder 499
Gezeichnete Stammanteile à fl. 50.— 933

Mitglieder-Vermögen.

Einbezahlte Stammanteile fl. 42,864.52
Reservefond „ 18,302.21
Forderungen „ 177,433.60

Schuldenstand.

Spareinlagen fl. 104,422.53
Giro-Obligo „ 7,850.—

Amtsstunden täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage von 9—12 Uhr.



Josef Gspaltl
Gold- und Silberarbeiter
empfiehlt als passende

Firmungsgeschenke

Gold- und Silberketten, Garnituren,
Ringe, Kreuze, Medaillons, Ohr-
ringe, Brochen etc. zu den
billigsten Preisen.

Neu, ganz neu

(patentfähig)

sind meine neuesten **Zerstäuber** zu den vollständ'g verbesserten, praktischen

Peronospora-Spritzen.

Bei dem Zerstäuber-Rohr ist eine Klappe angebracht, so dass durch einen Druck die Function abgestellt und so jeder Weinstock einzeln nach Bedarf bespritzt werden kann. Es ist bei dieser Spritze der Verbrauch an Flüssigkeit daher nur halb so gross als bei anderen Apparaten, wozu noch kommt, dass nur sehr langsam gepumpt werden darf, daher auch der Apparat sehr geschont wird; überhaupt können sämtliche Theile nach Belieben abgeschraubt und gereinigt werden. — Reparaturen sind nur sehr selten nothwendig und leicht zu bewerkstelligen.

Preis pr. Stück fl. 11.— bei spesenfreier Zusendung und Garantie für 3 Jahre.

Mitwerber um das Privilegium werden sofort angenommen. Recht zahlreiche Bestellungen erbittet

Michael Partl

Spenglermeister in Radkersburg.

Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger**. — Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Ölz** und den **Schutzmarken** Pflanze und das **Bild des Pfarrers** mit **Namensunterschrift** acht. Bei Ölz-Kaffee auf unseren Namen und die Pflanze. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 No. Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

GEBRÜDER ÖLZ.

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Neue Pettauer Kartoffeln

pr. Kilo 16 Kreuzer, zu haben bei

Josef Ornig.

— Solide Ausführung. —

Leopold Scharner

Sonnen- und Regenschirm-Erzeugung, Ungarthorgasse Nr. 4

empfiehlt sein grosses Lager von

Sonnen- und Regenschirmen

in allen Farben und Grössen.

Überzüge und Reparaturen werden schnell und billigst effectuirt.

Billigste Preise.

Grösstes Lager.

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

P. T.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir Herrn **W. Parter**, k. u. k. Pionnier-Feldwebel a. D., als Schwimmmeister und Badeaufseher angestellt haben und wird Genannter vom 11. Juni d. J. an sowohl für Damen und Herren, als auch Jugend



Schwimmunterricht



ertheilen, sowie die Aufsicht im Bassin-, Frei- und Kabinenbad führen.

Anmeldungen bezüglich des Schwimmunterrichtes sind an den obgenannten Schwimmmeister zu richten und ist die von der Vorstehung bestimmte Unterrichtsgebühr gleichfalls ihm zu bezahlen.

Für die Vorstehung des Pettauer Bauvereines:

Max Ott.

Jos. Kasimir.

Jos. Ornig.

Die billigsten und praktischsten



Firmungs-Geschenke



zu haben im Gemischtwaaren-Geschäfte

A. Gassner in Pettau.

Ferner sämtliche Spezerei-, Manufactur- und Kurzwaaren zu den billigsten Preisen. Dasselbst wird auch ein

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sofort aufgenommen.

Ausverkauf.

Wegen  Auflassung meines Filial-Geschäftes  in Pettau gänzlicher Ausverkauf von

Gold-, Silber-, Herren- u. Damen-Taschenuhren, Pendel-, Schwarzwälder- und Wecker-Uhren etc.

zu staunend billigen Preisen unter reeller Garantie. Für Firmipathen günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von **Knaben- und Mädchen-Taschenuhren.**

Nur solide, gut regulirte Uhren in Nickel-Remontoir von 4 fl. aufwärts, in Silber-Remontoir von fl. 7.50 aufwärts, in Gold-Remontoir von 14 fl. aufwärts.

Gustav Gspaltl

1-1 Uhrmacher in Pettau u. Rann.

Offert-Ausschreibung.

Da der unterzeichnete Vereins-Ausschuss beschlossen hat, die ehemals Blochl'sche Gastwirtschaft im Volksgarten einem Umbaue zu unterziehen, werden die Herren Bauunternehmer hiemit eingeladen, diesbezügliche Pläne zu verfassen und an den Verschönerungsvereins-Ausschuss zu Händen des Herrn Drnig bis längstens

Ende Juni 1891

einzureichen. Dem besten Plane sammt Voranschlag wird ein Preis von fl. 10.—, den zwei nächstbesten von je fl. 5.— zuerkannt.

Pettau, den 1. Juni 1891.

Der Ausschuss

des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

Vom Norden: Station Feldbach der k. k. Staatsbahn, 1 Stunde.

in Steiermark.

Kurmittel. **Trinkkur.** Alkalisch-muriatische Säuerlinge; Constantins- und Emmaquelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in Flaschen und Natursiphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhalation, Quellsoolzerstäubung in Einzelkabinen. Pneumatische Kammer.** Süßwasser-, Mineral-, Fichten-, Eisen- und **moussierende kohlen-saure Bäder. Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur. Traubenkur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chronische Lungenleiden, Rippenfellexsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom **1. Mai bis Ende September.** 12 Ärzte. Comfort: Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reunionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospecte gratis durch die

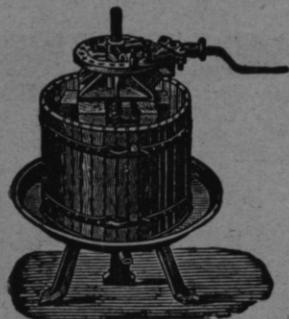
Kurdirection Gleichenberg.

9-1

Ehrendiplom: Graz Triest.

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, **Olivenpressen**, **Peronospora-Apparate**, Obstschälmaschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süssfütterpressen, Waschmaschinen, FlachsSchwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco.

Solide Vertretungen werden überall errichtet.

CAFÉ „EUROPA“

Vom 1. Juli 1891 an im Subabonnement folgende Blätter zu haben:

Leipziger Illustrierte, Wien. Illustrierte, Figaro, Floh, Wiener Carikaturen, Südsteirische Post, Marburger Zeitung, Politik, Interessante Blatt, Grazer Zeitung und Deutsche Zeitung.

2-1

Krystallisirtes Azurin

rationellstes und einfachstes Mittel zur Bekämpfung der **Peronospora viticola.**

Ausspruch der Obst- und Weinbauschule Marburg a. d. Dr.

Leichte Löslichkeit, Spritzenschutz, kein Sieben und Seichen, kein Erhitzen des Wassers, Billigkeit, Garantie für Echtheit und Reinheit des Produktes.

Entschiedener Vorthheil vor allen anderen Mitteln.

Zeugnisse über vorzügliche, geradezu überraschende Resultate: Von der Guts-Inspection Rann und vom Gutsbes. Carlo Cavaliere Zanetti, Triest u. a. m.

Analysirt

von der landw. Versuchsanstalt in St. Michele (Südtirol) und die Echtheit unseres Präparates wissenschaftlich nachgewiesen.

!!! Achtung auf die Schutzmarke !!!

(Weinblatt mit Schriftenband), da wir **nur dann** für Echtheit garantieren. Wir warnen vor Ankauf nicht analysirter und gefälscht unter dem Namen „Azurin“ mit auffallender Billigkeit in den Handel kommender, blauer, unkrystallisirter Präparate, nachdem dieselben nach der vorgenommenen Analyse Bestandtheile enthalten, die der Vegetation geradezu schädlich sind.

Versandt in Blechdosen à 1 Liter und à 4 1/2 Liter; in Fässern à 25 Liter und à 50 Liter.

Kunststeinfabrik Knittelfeld.

Hagelversicherung

übernimmt

Herr Joh. Perko, Pettau

für die

General-Agentschaft in Graz

Bureau Thonethof, Pfarrgasse 2

der ungarisch-französischen Versicherungsgesellschaft

„Franco Hongroise“

Gewährleistungsfond über 6 Millionen Gulden.

Vorkommende Schäden werden coulant liquidirt und prompt bezahlt.

Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden.

Die Gesellschaft zahlte bisher

50 Millionen 421.177 Gulden österr. Währ. für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.

Verlag von **Leuschner & Lubensky, k. k. Universitäts-Buchhandl., Graz, Sporgasse 11.**

Bei uns erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Pettau von **W. Blanke:**

Kurze Anleitung zum nutzbringenden Betriebe der

Milchwirtschaft

von **Johannes Siedel**

80. Mit 51 Abbildungen und einigen Tabellen. VI und 175 Seiten. Preis fl. 1.20, franco nach auswärts fl. 1.25.

Herr Professor Fleischmann in Königsberg schreibt an den Verfasser unter anderem: „Es ist Ihnen sehr gelungen, die richtige Auswahl zu treffen und das Wichtigste in guter, klarer Form zur Darstellung zu bringen.“

Geschäfts-Verkehr

bei der

Sparcasse d. k. k. Kammerstadt Pettau

im Monat Mai:

1. Einlagen.

Einlagen und Nachlagen fl. 42431-33
Behebungen „ 44537-52 1/2
Einlagenstand am 31. Mai „ 1161591-99

2. Hypothekar-Darlehen.

Behebungen fl. 3950-—
Rückzahlungen „ 2294-26
Stand der Hypothekar-Darlehen am 31. Mai „ 853141-80 1/2

3. Wechsel-Darlehen.

Behebungen fl. 63993-06
Rückzahlungen „ 65249-51
Portefeuillestand am 31. Mai „ 182111-86

Ein Holländer Kanarien

Männchen, gelb, entfliegen, abzugeben gegen Belohnung bei **Josef Gspaltl**.

Obstmot

beste Sorte à Liter 4 kr. versendet gegen Daran-
gabe oder Fasseinsendung

ROSENKRANZ

St. Peter bei Graz, Steiermark.

Empfehlenswerte Firmungsgeschenke.

Das dauerhafteste und dankbarste Geschenk ist eine wirklich gut gehende Uhr. Da ich selbst Uhrmacher bin, verbürge ich durch reellste Garantie unbedingte Zufriedenheit für jede bei mir gekaufte und reparierte Uhr.

Grosse Auswahl von **Gold-, Silber- u. Metall-Taschen-Uhren** zu nachstehend niedersten Preisen:

Goldene Herren-Remontoir-Uhren von	30 fl. aufwärts.
Goldene Herren-Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel von	40 „ „
Goldene Damen-Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel von	23 „ „
Goldene Damen-Remontoir-Uhren ohne Doppeldeckel von	14 „ „
Silberne Damen-Remontoir-Uhren ohne Doppeldeckel von	7.50 „ „
Silberne Damen-Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel von	10 „ „
Silberne Herren-Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel von	12 „ „
Silberne Herren-Remontoir-Uhren ohne Doppeldeckel von	7.50 „ „
Nickel-Herren-Remontoiruhren ohne Doppeldeckel von	4 „ „

Silberne Damen- und Herrenketten, Braceletts, Armreife, Ohrgehänge, Kreuze etc. Echt französische Doublé-, Damen- und Herrenketten (garantirt für Haltbarkeit), sowie echte Nickelketten überraschend billig. Lager von verschiedenen Pendel-, Comptoir-, Gasthaus-, Zimmer-, Küchen- und Weckeruhren.

Eine solide Bedienung versichernd, zeichnet

hochachtend

C. Ackermann

Uhrmacher in **Pettau**, Hauptplatz Nr. 14.

2-1

Sämtliche Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungs-Amte punziert.

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig 2 fl.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntn. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutsch-nationalen Partei in Böhmen.

Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen.

Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt. täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutschnationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis

für 1891 fl. 2.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl.

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien, zweimal

monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft.

Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich;

vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v.

Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Versandtsstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöch.

vierteljährig 3 fl.